



# Schlaglichter

Nr. 69 - Dezember 2005

## Kinder erziehen mit **€207 pro Monat:**

Nahrung: €78,66

Kleidung/Schuhe: €20,70

Wohnung/Möbel: €33,12

Freizeit/Kultur: €22,77

Verkehr: €12,42

Gesundheit: €8,28

Sonstiges: €31,05

Kinderarmut: Auch bei uns ein Thema

Friedenslicht: Flamme kommt am 11. Dezember

Ironscout: 400 Teilnehmer in Seeheim

## Dezember 2005

11.12. 2005 Aussendungsfeier Friedenslicht, Mainz

## Januar 2006

27.01. - 29.01. 2006 Diözesanstufenkonferenzen, Mainz

## Februar 2006

25.02. - 05.03. 2006 WBK II, Wölflingsstufe

## März 2006

04.03. - 05.03. 2006 Diözesanversammlung, Gernsheim

## April 2006

08.04. - 16.04. 2006 WBK II, Roverstufe

15.04. - 23.04. 2006 WBK II, Jungpfadfinderstufe

15.04. - 23.04. 2006 WBK II, Pfadfinderstufe

## August 2006

03.08. - 08.08. 2006 Passwort b\*I\*a\*u, Bundeslager der Jungpfadfinder

06.08. - 16.08. 2006 Aktion der Roverstufe der Region Mitte

## September 2006

15.09. - 17.09. 2006 StaVo-Seminar

## weitere

28.07. - 08.08.2007 21. Weltjamboree in England, Essex, England

01.08. 2007 100 Jahre Pfadfinder

Aktuelle Termine findet ihr auch auf der Diözesanhomepage unter [www.dpsg-mainz.de](http://www.dpsg-mainz.de)

## Impressum

Schlaglichter ist die Zeitung der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg, Diözesanverband Mainz  
Schlaglichter erscheint quartalsweise

### Herausgeber:

Diözesanpfadfinderschaft Mainz e.V.  
Am Fort Gonsenheim 54  
55122 Mainz  
für: DPSG Diözesanverband Mainz

### Redaktion:

Cornelia Schmitt, Marcus Ohl,  
Oliver Schopp, Kerstin Fuchs,  
Bernd Eichler (verantwortliche Redakteur)

### Script und Layout:

Holger Ackermann, Hellaleuchta

### Anschrift der Redaktion:

Am Fort Gonsenheim 54  
55122 Mainz  
Tel: 0 61 31 / 25 36 - 29  
Fax: 0 61 31 / 25 36 - 95  
Email: [bueror@dpsg-mainz.de](mailto:bueror@dpsg-mainz.de)  
<http://www.dpsg-mainz.de>

### Druck:

Kügler GmbH, Druck und Verlag, Ingelheim

### Auflage:

800 Exemplare

### Papier:

Recyclingpapier, chlorfrei gebleicht

### Preis:

€1,50

für Mitglieder ist der Preis  
im Beitrag enthalten

### Fotos:

Photocase.com, Andy Trägner, Fred Hempe,  
Graham Tappenden, Frank Becker, Norman  
Möller, Marcus Ohl, Pfadis Mainz Lerchenberg,  
Tobias Vaerst, Stamm Greifenklau,  
Björn Burwitz

Die mit Namen oder Fundorten gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Hallo zusammen,

dies wird meine letzte Schlaglichter-Ausgabe sein, die ich als aktives Redaktionsmitglied mitgestalten kann. Dafür freue ich mich, dass wir in den 7 Jahren (oder 30 Ausgaben, wenn ich mich nicht verzählt habe) die ich dabei war immer eine gute Ausgabe rausbringen konnten.

Dieses Mal spricht der Schwerpunkt ein soziales Brennpunktthema an. Kinderarmut! In den letzten Jahren stellen sowohl Ämter als auch die Medien fest, dass dieses Thema selbst Deutschland nicht verschont.

Immer mehr Kinder leben in ärmlichen Verhältnissen. Und die Schere öffnet sich weiter. Welche Auswirkungen das für Deutschlands Zukunft bedeutet ist jedem klar. Auch wenn wir als Pfadfinder die Armut nicht besiegen können, so können wir doch helfen die Welt ein bisschen besser zu hinterlassen als wir sie momentan vorfinden.

Noch eine besinnliche Zeit

Conny Schmitt  
Mdr



## INHALT



**Kinderarmut:**  
**Auch bei uns ein Thema**  
Schwerpunkt ab Seite 4



**Friedenslicht:**  
**Flamme kommt am 11. Dezember**  
Seite 11



**Ironscout:**  
**400 Teilnehmer in Seeheim**  
Seite 23

Termine .....	2
Impressum .....	2
Editorial .....	3
Gedankensprünge .....	18
Pinnwand .....	31
Anstöße .....	32

### Schwerpunkt

Wenn unterm Weihnachtsbaum kein iPod liegt .....	4
DPSG für Arme? .....	8
Kinderarmut - ein Thema für oder in der DPSG? .....	9

### Aktuelles

Einladung zur Diözesanversammlung .....	10
Aktion Friedenslicht 2005 .....	11
Jeder Schwung eine gute Tat .....	12
Alles in Ordnung: Pfadfinder auf neuen Wegen .....	14
AusFA//Team vor Ort .....	15
Fragen nach Glaube und Kirche sind wichtig .....	16
Der neue Woodbadgekurs .....	17

### Stufen

Über den Dächern von Mainz .....	19
Alle an Bord! .....	20
Bundesstufenkonferenz tagt in Höchst .....	22
Pfadis über den Wolken .....	22

### Stämme und Bezirke

Über 400 Pfadis stellen sich der Herausforderung .....	23
Das Reich der Mitte .....	24
Allzeit bereit für Teamwork .....	25

### Praktisches

Der Website-Check: DPSG Jugendheim .....	30
Mein Lieblingsspiel .....	30

# Wenn unterm Weihnachtsbaum kein iPod liegt ...

## Kinderarmut in Deutschland: Wegschauen ist keine Lösung

Weihnachtszeit – Geschenkezeit! Schon vor den Adventswochenenden richtet sich der Blick vor allem der Jüngeren ganz stark Richtung Weihnachten. Vorbereitung auf das Fest? Vor allem wohl Vorbereitung auf die Geschenkeflut. Denn die will gut gewählt werden. Schließlich dauert es danach wieder ein Jahr lang, bevor das Christkind oder mittlerweile wohl eher der Weihnachtsmann (getarnt als Santa Clause) einen neuen großen Sack mit etlichen „Glücklichmachern“ anschleppt.

Ein Weihnachten ohne Geschenke – unvorstellbar. Das gilt wohl auch für uns und die allermeisten unserer Gruppenkinder. Und als Geschenk gilt heute auch nur das, was über den ganz alltäglichen Anspruch hinausgeht. Eine neue Hose unter dem Weihnachtsbaum? Dann muss es schon ein absolut angesagtes Teil sein, das man den Eltern nicht auch unter dem Jahr schmackhaft machen könnte.

### Gebrauchtes unterm Baum

In vielen Familien in Deutschland wird aber genau das in wenigen Tagen Realität sein. Und es wird keine Marken-Jeans sein, die unter dem kleinen Weihnachtsbaum (wenn das Geld dafür gereicht hat) wartet. Vermutlich ist es sogar eine gebrauchte Hose, die eine total zerschlissene aus dem Kleiderschrank ersetzt.

Leuchtende Augen strahlen die Eltern an, wenn auch noch ein Buch dabei ist – wohlwissend, dass nach den Ferien alle wieder nur über neue MP3-Player, CD-Booster oder Videospiele reden werden. Aber es soll gar nicht darum gehen, wie sehr sich Kinder auch über Kleinigkeiten freuen können und ob hier das Weihnachtsfest nicht viel intensiver erlebt werden kann (was auch ein spannendes Thema ist), sondern um ein Thema, das nur zu oft ein Schattendasein fristet: Armut. Und als Kinder- und Jugendverband

wollen wir uns besonders um das Thema Kinderarmut kümmern.

Kein leichtes Thema, zumal bei uns in der DPSG kaum Kinder davon betroffen sind. Die meisten Kinder, die in Armut leben müssen, haben nicht einmal die Chance, Pfadfinder zu werden. Welche, die arm werden, trauen sich oft nicht, über ihre Probleme zu sprechen, bleiben vielleicht lieber irgendwenn den Gruppenstunden fern. Zu unüberwindbar scheint der Gegensatz zwischen ihnen und den reicheren Kindern aus Mittel- und Oberschicht (die natürlich aber auch nicht gänzlich vor Armut geschützt sind).

### Armutsbericht: Alarmierende Zahlen

Kinderarmut: eigentlich ein drängendes Problem, das von Organisationen wie dem Kinderschutzbund oder auch Unicef immer wieder thematisiert wird. Ihre Forderungen verpuffen jedoch meist ungehört. Und auch wenn sich die Politik rühmt, immer stärker gegen Kinderarmut anzukämpfen, sprechen die nackten Zahlen doch ein anderes Bild. Im zweiten Armutsbericht der Bundesregierung 2005 kann man nachlesen: „Rund 1,1 Mio. Bezieherinnen und Bezieher von Sozialhilfe sind Kinder unter 18 Jahren. Mit einer Sozialhilfequote von 7,2% (Ende 2003) weisen sie im Vergleich zur Gesamtbevölkerung (3,4%) einen deutlich höheren Hilfebedarf auf.“ Damit ist diese Zahl seit 2002 noch einmal um rund 100.000 angestiegen, die Quote um einen halben Prozentpunkt. Die Kinderarmut ist seit Mitte der 80er Jahre bis heute kontinuierlich gestiegen, gerade unter den Kleinkindern bis 7 Jahren. Die



Für einige Kinder in Deutschland nur ein Traum: Viele Geschenke unter dem Weihnachtsbaum



Statussymbol MP3-Player: Ein Muss für den, der es sich leisten kann

Auswirkungen der Hartz-Gesetzgebung bleiben abzuwarten, die Sozialverbände schlagen jedoch bereits jetzt Alarm.

Besonders betroffen von Armut sind dabei Kinder von allein Erziehenden: Unter den minderjährigen Sozialhilfebeziehern leben 55% in Haushalten von allein Erziehenden und nur 35% in Zwei-Eltern-Familien.

### Jedes zehnte Kind lebt in relativer Armut

Wenn Armut nicht als Angewiesensein auf staatliche Unterstützung, sondern als relative Armut gemessen wird, sieht die Lage noch düsterer aus. Eine Unicef-Studie besagt, dass jedes zehnte Kind in Deutschland in relativer Armut lebt, das sind mehr als 1,5 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. In den OECD-Staaten insgesamt wachsen über 45 Millionen Kinder in einer Familie auf, die mit weniger als 50 Prozent des Durchschnittseinkommens auskommen muss.

„Kinder sind in Deutschland kein Armutsrisiko. Alarmierend aber ist die überdurchschnittliche Armut von Kindern Alleinerziehender und aus Zuwandererfamilien“, sagte Reinhard Schlagintweit, Vorsitzender von

UNICEF Deutschland. „Die Bundesregierung sollte mehr tun, um ein Auseinanderdriften der Gesellschaft zu verhindern - auch auf dem Gebiet der Bildung.“ Problematisch scheint das schnelle Wachstum der Kinderarmut. Sie steigt in Deutschland schneller als die Armutsrate im Schnitt der Bevölkerung und Kinder sind häufiger arm als Erwachsene.

### Auch Armut ist erblich

Ein weiteres Problem: Die Armut „vererbt sich“. Kinder, die heute in Armut leben, bleiben arm und auch ihre Kinder werden arm sein. Das geht aus einer Studie der Arbeiterwohlfahrt über Kinderarmut in Deutschland aus dem Jahre 2003 hervor. Aus dem Kreislauf von Armut durch Einkommensbenachteiligung sowie verminderte Bildungschancen ist demnach nur schwer zu entkommen.

Welche Folgen Armut hat, ist sehr verschieden. Klar ist, dass Familien mit geringem Einkommen am ehesten an kulturellen und sozialen Bedürfnissen sparen, die über den Grundbedarf der Kinder hinausgehen. Beispiel Weihnachten. Wachsende Ausgrenzung bei Klassenkameraden oder Freundinnen sind gerade für Kinder sehr schmerzhaft.

Eltern machen bei den Ausgaben für den privaten Konsum häufig zuerst bei sich selbst Abstriche, bevor Einschränkungen auch die Kinder betreffen. Kinderarmut im Sinne materieller Unterversorgung steht erst am Ende einer von den Eltern nicht zu bewältigenden wirtschaftlichen Situation.

### Armut: auch langfristig schädlich

Aber auch viele, zunächst nicht wahrgenommene Folgen zieht Armut hinter sich: Die Zukunftschancen von Kindern – das wissen wir nicht erst seit PISA – sinken mit Armut rapide ab. Nahezu 80% der Hauptschüler haben bis zum Verlassen der Schule mindestens einmal in ungesicherten wirtschaftlichen Verhältnissen gelebt, was nicht einmal bei jedem zweiten Real- oder Gymnasiumsschüler der Fall ist. Auch sind arme Kinder öfter krank: Sie leiden wesentlich häufiger unter Kopfschmerzen und Rückenschmerzen, ihr Immunsystem ist geschwächt und sie sind schlechter ernährt. Sie haben eine geringere Lebenszufriedenheit, stärkere Einsamkeitsgefühle und massivere Ängste und Sorgen, da das Zusammenleben und die Atmosphäre in armen oder arbeitslosen Familien von extremem Stress und Druck geprägt sind.

Wenn man erst einmal begriffen hat, dass es auch in Deutschland Armut gibt, stellt sich das nächste Problem: Was tun? Es stellt sich ein Gefühl der Ohnmacht ein. Klar, kann niemand in einem Tag die Welt verändern. Aber gemeinsam können wir den Armen eine Stimme geben. Mit offenen Augen durch die Welt gehen, Probleme sehen und nicht wegschauen – dieser Ratschlag gilt in vielen Bereichen und im Besonderen auch im Hinblick auf (Kinder-)Armut. Das Thema verdient es, immer wieder auf den Tisch gebracht zu werden. Arme haben meist keine Lobby oder schämen sich, ihre Interessen vorzubringen. Sie brauchen andere

## KINDERRECHTSKONVENTION DER UN - AUSZÜGE

### Artikel 2

[Achtung der Kindesrechte; Diskriminierungsverbot]

- (1) Die Vertragsstaaten achten die in diesem Übereinkommen festgelegten Rechte und gewährleisten sie jedem ihrer Hoheitsgewalt unterstehenden Kind ohne jede Diskriminierung unabhängig von der Rasse, der Hautfarbe, dem Geschlecht, der Sprache, der Religion, der politischen oder sonstigen Anschauung, der nationalen, ethnischen oder sozialen Herkunft, des Vermögens, einer Behinderung, der Geburt oder des sonstigen Status des Kindes, seiner Eltern oder seines Vormunds.
- (2) Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Maßnahmen, um sicherzustellen, daß das Kind vor allen Formen der Diskriminierung oder Bestrafung wegen des Status, der Tätigkeiten, der Meinungsäußerungen oder der Weltanschauung seiner Eltern, seines Vormunds

### Artikel 26

[Soziale Sicherheit]

- (1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht jedes Kindes auf Leistungen der sozialen Sicherheit einschließlich der Sozialversicherung an und treffen die erforderlichen Maßnahmen, um die volle Verwirklichung dieses Rechts in Übereinstimmung mit dem innerstaatlichen Recht sicherzustellen.
- (2) Die Leistungen sollen gegebenenfalls unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse und der sonstigen Umstände des Kindes und der Unterhaltspflichtigen sowie anderer für die Beantragung von Leistungen durch das Kind oder im Namen des Kindes maßgeblicher Gesichtspunkte gewährt werden.

### Artikel 27

[Angemessene Lebensbedingungen; Unterhalt]

- (1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht jedes Kindes auf einen seiner körperlichen, geistigen, seelischen, sittlichen und sozialen Entwicklung angemessenen Lebensstandard an.
- (2) Es ist in erster Linie Aufgabe der Eltern oder anderer für das Kind verantwortlicher Personen, im Rahmen ihrer Fähigkeiten und finanziellen Möglichkeiten die für die Entwicklung des Kindes notwendigen Lebensbedingungen sicherzustellen.
- (3) Die Vertragsstaaten treffen gemäß ihren innerstaatlichen Verhältnissen und im Rahmen ihrer Mittel geeignete Maßnahmen, um den Eltern und anderen für das Kind verantwortlichen Personen bei der Verwirklichung dieses Rechts zu helfen, und sehen bei Bedürftigkeit materielle Hilfs- und Unterstützungsprogramme insbesondere im Hinblick auf Ernährung, Bekleidung und Wohnung vor.
- (4) Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Maßnahmen, um die Geltendmachung von Unterhaltsansprüchen des Kindes gegenüber den Eltern oder anderen finanziell für das Kind verantwortlichen Personen sowohl innerhalb des Vertragsstaats als auch im Ausland sicherzustellen. Insbesondere fördern die Vertragsstaaten, wenn die für das Kind finanziell verantwortliche Person in einem anderen Staat lebt als das Kind, den Beitritt zu internationalen Übereinkünften oder den Abschluss solcher Übereinkünfte sowie andere geeignete Regelungen.

Gesamter Text der Kinderrechtskonvention und ausführliche Erklärung für Kinder:  
<http://www.bmfsfj.de/Kategorien/Publikationen/Publikationen,did=3844.html>

Menschen, die die Augen nicht verschließen und sich für die Bekämpfung der Armut stark machen.

### Politiker in die Pflicht nehmen

Kinder haben das Recht, aufgrund ihrer sozialen Herkunft nicht diskriminiert zu werden. So steht es in der von Deutschland ratifizierten Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen. Dort ist auch das Recht auf soziale Sicherheit und das Recht auf einen seiner körperlichen, geistigen, seelischen, sittlichen und sozialen Entwicklung angemessenen Lebensstandard verankert. Diese Rechte müssen wir immer wieder für Kinder (und nicht nur unsere Gruppenkinder) einklagen. Schon in unsrer Ordnung bekennen wir schließlich: Der Verband „setzt sich für die Einhaltung der Deklaration der Menschenrechte und der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen ein.“

Die großen Sozialverbände machen sich fortlaufend Gedanken darüber, wie Kinder besser vor Armut geschützt werden können. Der Deutsche Kinderschutzbund etwa forderte die Bundesregierung auf, endlich ein Programm zur Bekämpfung der Kinderarmut vorzulegen und vor allen Dingen umzusetzen. Dazu gehören für ihn der Ausbau von Betreuungsangeboten, insbesondere für Kinder unter drei Jahren, Einrichtung von kindgerechten Ganztagschulen und eine individuelle Förderung von Kindern.

Auch Unicef hat klare Empfehlungen formuliert: Jede Regierung muss ihre Haushalts- und Sozialpolitik nach den Bedürfnissen von Kindern ausrichten und dabei vor allem auf das Zusammenwirken der Faktoren achten, die das wirtschaftliche Wohlergehen von Kindern bestimmen: Familie, Markt und Staat. Für die Reduzierung von Kinderarmut muss jede Regierung Ziele und Zeitvorgaben festsetzen: Eine ähnliche Ausgangslage wie in Deutschland gibt es in Schweden.

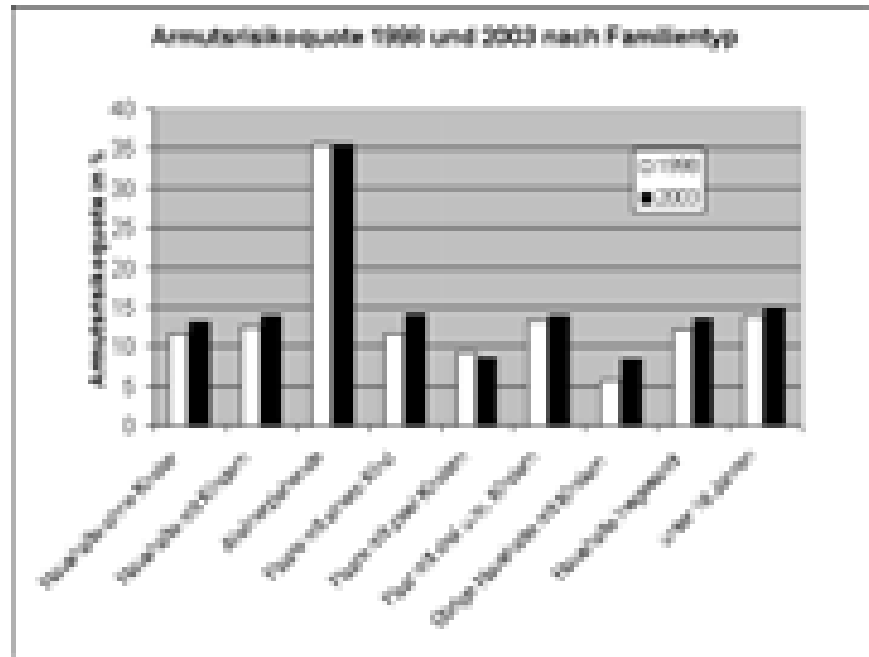
Mit seiner Sozialpolitik schafft es der Staat dort, Kinderarmut auf nur 3,4 Prozent zu senken, das ist ein Drittel der Rate in Deutschland.

### Initiative ergreifen

Mit Forderungen an die Politik allein ist es aber nicht getan: Auch wir müssen aktiv werden. „Augen auf!“ heißt die erste Devise. Nur wer aktiv hinsieht, wird die Probleme von armen Kindern realisieren können, wird erst überhaupt sehen, dass es in Deutschland wirklich Armut gibt. Eine Solidaritätsbekundung wie beim Friedenslicht ist ein Anfang. Sie zeigt, dass wir die Augen offen halten wollen. Armen Menschen das Licht bringen, ist ein einflussstarkes Zeichen: Wir denken an Euch. Es ist weit mehr als Mitleid, es ist ein Zeichen des wachseins, des sichverbunden-wissens.

Einrichtungen, die armen Menschen und vor allem Kindern helfen, gibt es zahlreiche. Diese freuen sich über Unterstützung jeder Art – oft nicht nur über materielle, sondern manchmal auch über ehrenamtliche Mitarbeit – vielleicht eine Möglichkeit, sich auch nach den Pfadfindern gesellschaftlich zu engagieren. Viele Aktionsideen finden sich außerdem auf der Homepage [www.schaunichtweg.de](http://www.schaunichtweg.de) der DRK-Jugend. Dort sind auch zahlreiche Hintergrundinformationen zum Thema Kinderarmut und viele tolle Anstöße zu finden.

Nicht zuletzt können wir auch unseren Umgang mit Geldmitteln anschauen, sowohl als Privatpersonen als auch im Verband. Vieles, von dem wir glauben, dass wir dafür finanzielle Mittel brauchen, ist für arme Menschen unvorstellbar. Wenn wir eher einmal den Blick darauf richten, wer sich Pfadfinderei überhaupt leisten kann (Kluft, Sommerlager, Wochenenden ...), finden wir vielleicht Möglichkeiten, auch anderen ärmeren Kindern den Weg zur Pfadfinderei zugänglich zu machen



Quelle: Fraunhofer Institut, EVS, 1. Halbjahr 1998 und 2003

### Armut bekämpfen: Etwas Ur-Pfadfinderisches

Wer noch immer glaubt, dass dies alles aber wirklich weit weg von der Pfadfinder-Idee ist, der sollte einmal einen Blick in unsere Ordnung wagen. „Wir brauchen einander und sind füreinander verantwortlich. Deshalb setzen wir uns für Gerechtigkeit ein, damit alle Menschen die Chance haben, das zu erhalten, was sie zum Leben brauchen“ (Ordnung Seite 14) beschreiben wir in unserer christlichen Lebensauffassung. Geschwisterlich wollen wir zusammenleben. Dieses „gerechte Zusammenleben setzt für uns voraus, dass alle Menschen gleichwertig und gleichberechtigt sind. Wir solidarisieren uns weltweit und in unserer nächsten Umgebung mit denjenigen, die unter ungleichen und ungerechten Bedingungen leben. (Ordnung Seite 16).

In einfacheren Worten beschreibt es das Pfadfindergesetz. Es ist überraschend, wie sehr diese Sätze uns dazu auffordern, Armut zu erkennen, Stellung zu beziehen und zu handeln. Lest doch einfach einmal nach.

Als Pfadfinder/in

- ... begegne ich allen Menschen mit Respekt und habe alle Pfadfinder und Pfadfinderinnen als Geschwister.
- ... gehe ich zuversichtlich und mit wachen Augen durch die Welt.
- ... bin ich höflich und helfe da, wo es notwendig ist.
- ... mache ich nichts halb und gebe auch in Schwierigkeiten nicht auf.
- ... entwickle ich eine eigene Meinung und stehe für diese ein.
- ... sage ich, was ich denke, und tue, was ich sage.
- ... lebe ich einfach und umweltbewusst.
- ... stehe ich zu meiner Herkunft und zu meinem Glauben.

Und hinter allem steht natürlich Baden-Powells Wunsch, die Welt ein wenig besser zu verlassen, als wir sie vorgefunden haben. Packen wir's an, damit immer weniger Kinder Armut leiden müssen.

Marcus Ohl  
MdB

# DPSG für Arme?

## Armut ist auch bei uns meist unsichtbar

Das Jahr 2005 geht langsam aber sicher zu Ende und spätestens nach den Weihnachtsferien fangen die Planungen für die Sommerfahrt der Stufe oder des ganzen Stamms an. Wird es ein Haik, ein Zeltlager oder vielleicht ein Segeltörn? Geht's ab in die Pfalz oder stellt ihr euer Zelt an einem norwegischen Fjord auf? Klar, mal in ein anderes Land zu fahren oder gemeinsam auf einem Charter-Schiff die Segel zu setzen, so etwas gehört eigentlich zu einer Pfadfinder-Laufbahn dazu. Besonders als Pfadi oder Rover möchte man gerne mal ein etwas ausgefalleneres Lager.

Man einigt sich schnell auf den Rahmen. Alle sind begeistert dabei und fahren definitiv mit. Einige Gruppenstunde danach sagt dann einer, er könne nicht mitfahren. Auf die Frage warum nicht, erhält man nur ausweichende Antworten.

Kurz darauf, auf dem Geburtstag der Oma, ist ein Thema der Aufreger des Abends. Eine große Firma verlagert ihre Produktion in ein Gebiet mit billigeren Löhnen. Es fallen viele Namen von Bekannten, die durch diese Verlagerung ihre Arbeit verlieren. Der Vater des Mit-Rovers, der plötzlich keine Lust auf Sommerlager mehr hat, ist auch unter den genannten. Plötzlich wird die Sache klar: Sie können sich das Lager einfach nicht leisten!

So ähnlich habe ich es leider schon erleben müssen. In einigen Stämmen gibt es für solche Fälle Fördervereine, manche Trupps versuchen durch Aktionen, Geld für die Fahrt zu bekommen. Wir haben dem Betroffenen das Lager zum größten Teil aus der Stammeskasse bezahlt.

Damit in solchen Fällen geholfen werden kann, muss die Situation der Betroffenen aber erst mal bekannt sein. Wer gibt schon gerne zu, dass er

sich etwas nicht leisten kann? Kennt ihr die berufliche und finanzielle Situation der Eltern eurer Gruppenkinder? Für wie viele Kinder und Jugendliche gilt in eurem Stamm der ermäßigte Sozialbeitrag?

### 53 Euro für ein Kind

Wenn ihr euch mal ernsthaft in eurem pfadfinderischen Umfeld umseht, werdet ihr wahrscheinlich feststellen, dass die 10% Armut, die im vorigen Artikel genannt werden, nicht annähernd erreicht werden. Wie viele Kinder und Jugendliche aus eurem Stamm leben beispielsweise in Haushalten mit Empfängern von Arbeitslosengeld II (Alg II)?

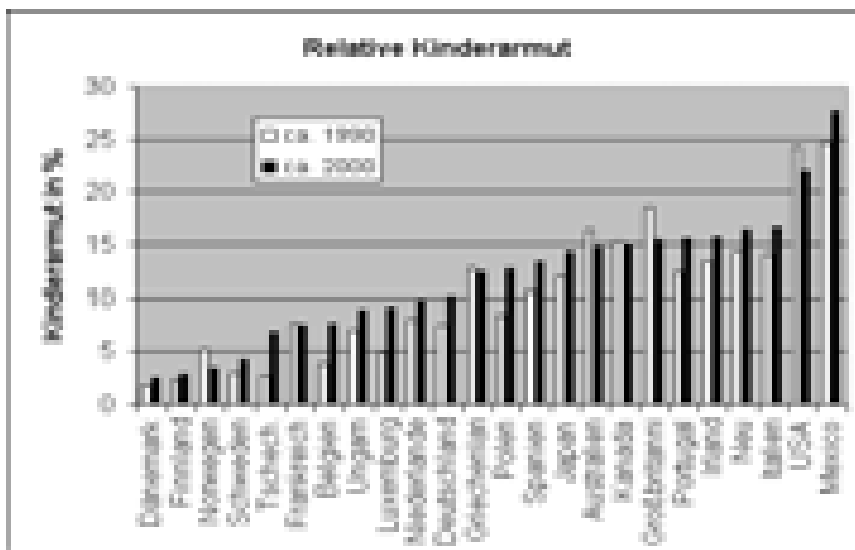
Für ein Kind bis zum vollendeten 14. Lebensjahr gibt es im Westen 207 Euro im Monat. Auf den Gesamtbetrag des Alg II, also Regelsätze für Vater, Mutter und Kinder plus Miet- und Heizkostenzuschuss, wird das Kindergeld voll angerechnet, was einen Abzug von 154 Euro im Monat bedeutet. Effektiv bleiben vom Alg II für den Unterhalt eines Kindes sage und schreibe 53 Euro pro Monat! Dass die Eltern von diesem Betrag jeden Cent viermal umdrehen, ist

wahrscheinlich jedem von uns klar. Da bleibt sicherlich kein Geld für ein Sommerlager oder auch nur für eine Kluft. Kinder in solchen Haushalten werden in den seltensten Fällen den Weg zur DPSG finden.

### Die DPSG ist für Arme verschlossen

Wie passt das aber zu unserem Selbstverständnis als Pfadfinder? Wir setzen uns natürlich ein für Gerechtigkeit. Natürlich unterstützen wir Benachteiligte und Bedürftige. Natürlich Grenzen wir niemanden aus. In der Realität bleibt die DPSG dennoch für viele aber aus finanziellen Gründen verschlossen. Das ist wenigen DPSGlern bewusst und wurde auch mir erst mit dem Schreiben dieses Artikels wirklich klar. Kinderarmut ist in der DPSG oft nur ein Thema am Rande. Das sollten wir ändern und versuchen, die Bedingungen schaffen, dass jeder der möchte, DPSGler werden kann, und nicht nur die, die es sich dazu noch leisten können.

Holger Ackermann  
MdB



Quelle: UNICEF Innocenti Research Centre - Child poverty in rich countries



# Kinderarmut – ein Thema für oder in der DPSG?



Kommentar von Sabine Eberle

Kinderarmut – ein wichtiges Thema in unserer heutigen Gesellschaft und doch habe ich mich schwer getan, diesen Kommentar zu schreiben. Was hat die DPSG dazu schon zu sagen? Das ist doch ein Thema, das in unserem Verband kaum vorkommt - oder?

Und doch haben wir uns bzgl. der Friedenslichtaktion ganz bewusst für dieses Thema entschieden, denn es geht uns alle etwas an und auch in unserem Verband ist dieses Thema - wenn auch oft unter der Oberfläche - immer wieder aktuell oder wird vielleicht in Zukunft auch aktueller.

Als ich meine Jufis fragte, was sie denn mit dem Begriff „Kinderarmut“ verbinden bzw. was ihnen dazu einfällt, schaute ich nur in fragende Gesichter. Nein, damit konnten sie nun wirklich nichts anfangen. Auf meine Nachfrage hin, ob es denn auch hier bei uns arme Kinder geben würde, antworteten die meisten, dass es arme Kinder doch nur in Afrika geben würde – aber hier in Deutschland, da wäre ihnen noch kein armes Kind begegnet. Ja, in der DPSG ist die Welt noch in Ordnung!

Von wegen, denn damit fängt die Schwierigkeit des Themas schon an. Wie definieren wir denn Kinderarmut? Ist ein Kind arm, wenn es mit Hungerbauch und zerschlissener Kleidung in einer Baracke lebt – oder

fängt Kinderarmut schon viel früher an. Nämlich dann, wenn einige Truppmitglieder sich keine Kluft leisten können oder die Teilnahme am Lager daran scheitert, weil der Beitrag nicht bezahlt werden kann. Über Armut spricht man nicht, es findet im Verborgenen statt und macht sich meist dadurch bemerkbar, dass man eben nicht die neuesten Klamotten hat, man z.B. einfach nicht mitreden kann, wenn wieder das neueste Computerspiel auf dem Markt ist oder von einem tollen Urlaub erzählt wird.

Das Thema Kinderarmut – das es übrigens auch in meinem Trupp gibt – zur Sprache zu bringen, ist gar nicht so einfach, da man sehr schnell einzelne Truppmitglieder damit bloß stellen kann. Aber auf der anderen Seite muss es thematisiert werden, um unsere Kinder und Jugendliche für die Problematik zu sensibilisieren, damit sie es überhaupt wahrnehmen. Es kommt immer wieder vor, dass z.B. Turnschuhe vom Discounter dazu genutzt werden, jemanden lächerlich zu machen. Und das begegnet uns auch in unserem DPSG-Alltag. Oder dass Eltern arbeitslos werden – davor ist keine „soziale Schicht“ mehr gefeit, das vermag jeden zu treffen und kann zum sozialen Abstieg führen.

Gerade in unserer heutigen Zeit finde ich es wichtig, den Kindern und Jugendlichen deutlich zu machen, dass vieles eben nicht mehr selbstverständlich ist. In der DPSG sollte nicht zählen, wer was hat, sondern wer man ist und wie ich mit anderen umgehe. Gleiche materielle Bedingungen für alle zu schaffen, wird uns nicht gelingen, aber umso bedeutsamer ist es, wenn wir uns nach unseren Möglichkeiten dafür einsetzen, zumindest in kleinen Schritten etwas gegen Ungerechtigkeiten zu tun.

Zum einen tun wir das Jahr für Jahr bei der Jahresaktion, bei der wir uns für Kinder und Jugendliche einsetzen, denen es nicht so gut geht wie uns in Deutschland. Zum anderen sind wir aber auch aufgefordert, etwas in unserem eigenen Umfeld zu tun. Dazu bedarf es nicht immer die großen Schritte, sondern dies beginnt schon, wenn ich dafür Sorge, dass ich einen „Sponsor“ für ein Klufthemd finde oder ich mich darum kümmere, jemandem die Teilnahme am Lager zu ermöglichen durch einen Zuschuss z.B. von einer Gemeinde oder das die anderen aus dem Trupp einen Solidarbeitrag leisten. Auch gilt es zu überlegen, wie meine Truppstunden gestaltet sind. Spreche ich damit alle an oder bin ich zu intellektuell ausgerichtet?

Als DPSG'ler müssen und sollten wir aufpassen, dass wir allen Kindern und Jugendlichen ermöglichen, Mitglied in unserem Verband zu werden, die sich bei uns wohl fühlen, und dass wir nicht zu einem „Elite-Verband“ werden. Das letztere ist wesentlich einfacher und bequemer – aber die Herausforderung liegt in ersterem, was unseren Gründer Baden-Powell überhaupt auch dazu bewegt hat, die Pfadfinder zu gründen. Ich würde mir wünschen, dass wir den unbequemen Weg gehen, uns der Herausforderung stellen, die Augen für Armut offen halten, uns für alle Kinder und Jugendlichen einsetzen und für sie Sprachrohr sind, damit wir die Welt wirklich ein wenig besser zurücklassen, als wir sie vorgefunden haben.

Sabine Eberle  
Diözesanvorsitzende

## Herzliche Einladung zur Diözesanversammlung 2006

Vom 03.03.06 bis 05.03.06 findet im Jugendhaus Maria Einsiedel in Gernsheim die nächste Diözesanversammlung statt. Die Diözesanversammlung ist das höchste beschlussfassende Gremium unseres Diözesanverbands.

Eingeladen sind alle Leiterinnen und Leiter, besonders natürlich diejenigen, die Stimmrecht in der Versammlung haben. Einige davon stehen schon kraft ihres Amtes fest: Die Vorstände der Bezirke und der Diözese, die Referenten und Kuraten der Stufen-AKs. Die Delegierten der müssen erst noch gewählt werden,

**deshalb auf zu den Stufenkonferenzen im Januar!!!** Es wäre schön, wenn wir auch Dich als Delegierten oder als Gast begrüßen dürften.

### Und darum geht's...

- Berichte von der Arbeit des Vorstands und der Stufen
- Wie sieht der weitere Weg der Diözese aus?
- Anträge an die Bundesversammlung und die BDKJ-Diözesanversammlung
- Wahlen: zum Diözesanvorsitzenden, zur Vertretung bei der BDKJ-DV, zum Wahlausschuss und zu unserem Rechtsträger (e.V.)

Natürlich gibt es nicht nur Arbeit – ein bisschen Zeit zum Erzählen und Feiern bleibt. Auch ein Studienthema ist vorgesehen. Die eigentliche Versammlung beginnt am Samstag, 04.03.05. Zur Einstimmung auf die DV gibt es bereits am Freitagabend eine Einführung insbesondere für Neulinge.

Auf euer Kommen freut sich der Diözesanvorstand

Für den Vorstand  
Roland Auer  
Diözesanvorstitzender

## Da fehlt doch noch jemand ...

Unsere Diözese braucht einen neuen Diözesanvorsitzenden!

Sachdienliche Hinweise an

**Konrad Burlon:**

☎ 06150-3950

✉ k.burlon@web.de

**Florian Ries:**

☎ 0172-9137689

✉ florian.ries@gmx.net

**Sonja Lulay:**

☎ 06204-789195

✉ sonjalulay@aol.com



# Aktion Friedenslicht 2005

## Augen auf! – Kinderarmut in Deutschland



Das Friedenslicht aus Betlehem wird auch in diesem Jahr wieder eine Lichtspur ziehen von Betlehem bis zu uns und weit darüber hinaus. Ein Zeichen wider aller Hoffnungslosigkeit und Resignation, das uns auffordert, tätig zu werden.

Dieses Jahr haben wir uns im Diözesanverband Mainz bewusst dafür entschieden, mit dem Friedenslicht ein Zeichen zu setzen gegen Kinderarmut. Natürlich ist es nicht damit getan, ein Licht anzuzünden und gegen Kinderarmut zu sein. Das würde der Aktion Friedenslicht nicht gerecht werden. Vielmehr geht es darum, dass dieses kleine Licht uns wach macht, uns die Augen öffnet für die Missstände in unserer Gesellschaft und wir für Kinder und Jugendliche eintreten und uns für sie einsetzen, die meist am wenigsten gehört werden.

Machen wir uns stark für die Kinder und Jugendlichen in unserer Gesellschaft, wenn wir das Friedenslicht weitergeben – gerade auch gegenüber der Öffentlichkeit. Ein kleines Licht, das schnell ausgehen kann, wenn man nicht darauf aufpasst – genauso wie auf das Friedenslicht müssen wir „aufpassen“ auf unsere Kinder und Jugendlichen in Deutschland, dass sie nicht aus dem Blick geraten.

Das Friedenslicht soll auch in diesem Jahr bei Bischof Karl Kardinal Lehmann und Ministerpräsident Kurt Beck leuchten, mit dem Appell, sich für Kinder und Jugendliche stark zu machen und ihnen gleiche Chancen in Bildung und Freizeit zu ermöglichen.

Am 10. Dezember wird die Flamme in der Geburtsgrötte Jesu in Bethlehem entzündet und per Flugzeug nach Wien gebracht. Von dort wird es von Pfadfinderinnen und Pfadfindern, unter anderem auch der vier deutschen Pfadfinderverbände, abgeholt und in ganz Europa verteilt. Zentrale Aussendungsfeiern finden in über 30 deutschen Städten statt.

Auch in Mainz wird das Friedenslicht ankommen und in einer Aussendungsfeier, die am 11. Dezember um 15.00 Uhr in der Seminarkirche in der Augustinerstraße beginnt, an alle Pfadfinderinnen, Pfadfinder und allen Menschen guten Willens weitergegeben. Die Aussendungsfeier wird von Pfadfinderinnen und Pfadfinder der DPSG und PSG, in Kooperation mit dem BDKJ Mainz, gestaltet.

Nach der Aussendungsfeier wird das Friedenslicht durch viele Aktionen der Stämme und Gemeinden im gesamten Bistum und darüber hinaus in Kirchen, öffentlichen Gebäuden und bei vielen Menschen zuhause leuchten.

Seit 1986 wird das Friedenslicht, durch Initiative des ORF-Landesstudio Oberösterreich, in Bethlehem entzündet. Im Jahr 1989 hat das Friedenslicht aus Bethlehem auch für die

Pfadfinder eine wachsende Bedeutung. Die Pfadfinder aus Österreich setzten sich das Ziel, das Licht auch über die Landesgrenzen hinaus in ganz Europa zu verteilen. Die deutschen Pfadfinder beteiligen sich seit 1991 und die Aktion wird getragen von den in den Pfadfinderringen vertretenen Verbänden BdP (Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder), DPSG (Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg), PSG (Pfadfinderinnenschaft Sankt Georg) und VCP (Verband christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder).

Weitere Informationen über das Friedenslicht bekommt ihr über das DPSG-Diözesanbüro  
Tel.: 06131 – 253630  
E-Mail: [dpsg@bistum-mainz.de](mailto:dpsg@bistum-mainz.de)  
und der Homepage  
[www.dpsg-mainz.de](http://www.dpsg-mainz.de)  
[www.friedenslicht.de](http://www.friedenslicht.de)

Sabine Eberle  
Diözesanvorsitzende



# Jeder Schwung eine gute Tat

## Benefiz-Golfturnier bringt fast 2000 Euro für die Stiftung ein

Jeder Schwung eine gute Tat – unter diesem Motto fand am 18. September 2005 auf dem Golfplatz des GC Gernsheim ein Benefiz-Golfturnier zugunsten der Stiftung der DPSG in der Diözese Mainz i.Gr. statt. Ziel der Stiftung ist es, in Zeiten sinkender staatlicher und kirchlicher Zuschüsse die Finanzierung der Leiteraus- bildung zu gewährleisten und besondere Projekte zu ermöglichen.



Diözesanvorsitzende Roland Auer bei der Eröffnung: „Gut Pfad und schönes Spiel!“

Trotz des Clubfestes des GC Gernsheim am vorherigen Abend und der Bundestagswahl war das Starterfeld mit 72 Teilnehmern aus mehr als zehn verschiedenen Golfclubs komplett besetzt. Die Nachfrage war sogar so stark, dass eine Warteliste geführt wurde.

Die Idee, ein Benefiz-Golfturnier zu veranstalten, entstand vor über zwei Jahren. Dass die Idee erst jetzt realisiert werden konnte, hing mit der aufwändigen Vorbereitung zusammen. Es musste ein Konzept für das Turnier erarbeitet, ein Golfclub als Ausrichter und Sponsoren gefunden, Teilnehmer geworben und der ge-

naue Turnierablauf organisiert werden. „Der Anfang war etwas mühsam“, erinnert sich Projektleiter Stefan Caspari, „umso zufriedener sind wir mit dem Ergebnis.“

Der erste große Schritt nach vorne war es, den GC Gernsheim, dessen Golfanlage in der Nähe des DPSG-Diözesanzentrums Maria Einsiedeln liegt, als Partner zu gewinnen, was sich als echter Glücksgriff bewies. Der GC Gernsheim stellte nicht nur den stets gut gepflegten und sportlich anspruchsvollen 18-Loch-Golfplatz zur Verfügung. Darüber hinaus übernahm er auch die Organisation und Abwicklung des Spielbetriebs und trug durch eine breit angelegte Werbeaktion dazu bei, dass das Starterfeld voll besetzt war. Außerdem verzichtete der Golfclub auf einen Teil seiner Einnahmen und spendete spontan zusätzliche 100 € für die Stiftung. Dabei machten die freundliche, zuvorkommende Art und die Hilfsbereitschaft, die alle Vertreter des Clubs - von Sportwart Stephan Hofmann, der stets als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung stand, über die Sekretärinnen und die übrigen Mitarbeiter - an den Tag legten, die Zusammenarbeit mehr als angenehm.

Als Hauptsponsor konnte das Darmstädter Systemhaus Mahr & Müller gewonnen werden, deren Geschäftsführer nicht nur selbst am Turnier teilnahm, sondern auch noch einige Golf spielende Kunden mitbrachte. Weitere Sponsoren waren die Unternehmen Hommel Software, Mercedes Benz Bartmann aus Pfungstadt, Allgemeine Kredit Coface aus Mainz und Heag aus Darmstadt. Je nach Höhe des zugestifteten Betrages hatten die Sponsoren die Möglichkeit, ihr Firmenlogo auf den Abschlagsmarkierungen, den Lochfahnen und/oder auf einem Banner am

Abschlag einer Bahn zu präsentieren. Darüber hinaus wurden die Sponsoren auf den Plakaten und der Homepage des Benefiz-Golfturniers veröffentlicht.

Als Vertreter des Diözesanvorstands stellte der Diözesanvorsitzende Roland Auer in einer kurzen Begrüßungsansprache den Bezug zwischen Pfadfindern und Golfern her, indem er die jeweils typischen Wünsche zu einem „Gut Pfad und ein schönes Spiel“ verband. Anschließend ging es bei strahlend blauem Himmel und sonnigem Spätsommerwetter für die Spieler auf die Runde. Für die meisten Teilnehmer stand ausnahmsweise nicht das Sammeln von möglichst vielen Punkten im Vordergrund, sondern es ging ihnen darum, bei ihrem Lieblingssport Spaß zu haben und gleichzeitig etwas Gutes zu tun – ganz gemäß dem Motto des Turniers.

Denjenigen, die nur zum Trainieren auf die Driving-Range, eine Übungswiese für lange Schläge, gekommen waren, bot sich währenddessen ein



Aller Anfang ist schwer: Stefan Caspari von der AG Stiftung übt Abschläge

ungewohntes Bild. Bis zu zehn DPSGler in Kluft nutzten die Möglichkeit, mit vom GC Gernsheim zur Verfügung gestellten Schlägern und Bällen in den Golfsport hineinzuschnuppern. Obwohl viele überrascht waren, wie schwierig es ist, den still liegenden Ball zu treffen, kam doch jeder zu einem persönlichen Erfolgserlebnis, und vielleicht gibt es in ein paar Jahren mehrere Pfadfinder, die selbst als Teilnehmer bei einem Turnier mitspielen.

Nach Beendigung der Runde trafen sich die vom Platz zurückkehrenden



**Jeder Schwung eine gute Tat bei prächtigem Golf-Wetter**

Teilnehmer nach und nach bei der Jurte, die die Pfadfinder morgens auf dem Platz vor dem Clubhaus aufgebaut hatten. Bei einem Sekt und dem Delikatessen-Buffer von Steffi und Holger Ackermann, das schon als Rundenverpflegung zum Zugreifen einlud, kamen Pfadfinder und Golfer ins Gespräch. Dabei kam man nicht nur zu dem Ergebnis, dass viele der typischen Vorurteile nicht zutreffend sind, es stellte sich auch heraus, dass zahlreiche Teilnehmer früher selbst in der DPSG oder einem anderen Pfadfinderverband aktiv waren.

Bei der anschließenden Siegerehrung konnten sich die Gewinner über zahlreiche attraktive Sachpreise freuen, die regionale Unternehmen zur Verfügung gestellt hatten. Unter dem Beifall der Anwesenden dankte Sportwart Stephan Hofmann den Organisatoren des Turniers für ein für alle Beteiligten besonderes Erleb-

nis und verlieh seiner Hoffnung Ausdruck, dass die DPSG im nächsten Jahr ein ähnliches Turnier zusammen mit dem GC Gernsheim veranstalten werde.

Auch die Organisatoren zeigten sich vollauf zufrieden mit dem Ablauf und dem Ergebnis des Turniers. Durch den Gewinn von fast 2000 € erhöht sich die Stiftungseinlage auf ca. 5800 €, so dass der Weg bis zu den für die Gründung der Stiftung erforderlichen 10000 € nicht mehr weit ist. Dazu kommen die zahlreichen Nebeneffekte, die einen imma-

teriellen Wert darstellen. Zum einen konnte die DPSG zum wiederholten Male unter Beweis stellen, dass sie in der Lage ist, auch größere Events zu organisieren und reibungslos durchzuführen. Das Benefiz-Golfturnier – übrigens das erste im Bistum Mainz, das von einem kirchlichen Jugendverband veranstaltet wurde – ist zudem ein Beleg dafür, dass die Pfadfinder eine Vorreiterrolle einnehmen, wenn es um das Erschließen neuer Geldquellen geht. Durch das Turnier konnte die DPSG sich und die im Gründungsstadium befindliche Stiftung der Öffentlichkeit präsentieren und das positive Bild weiter verstärken. Dies gilt insbesondere für die Presseberichterstattung vor und nach dem Turnier.

Das Turnier wurde auch dem Anspruch der Organisatoren gerecht, eine Plattform für die Begegnung und den Austausch zwischen Gol-

fern, Unternehmern und Pfadfindern zu schaffen. Die aufgebaute Jurte, die DPSG-Banner über dem Platz, die Stellwände mit Informationsmaterial und die zahlreichen Pfadfinder in Kluft, die für Gespräche zur Verfügung standen, gewährleisteten gleichzeitig, dass bei aller Innovation auch die pfadfinderische Authentizität gewahrt wurde. Die Resonanz war überwältigend, und die Organisatoren wurden von allen Seiten mit viel Lob für ihr Engagement bedacht. Gleichzeitig wurden wichtige Kontakte geknüpft, die es im nächsten Jahr erleichtern werden, wieder ein Benefiz-Golfturnier zu veranstalten. Dabei haben sich die Organisatoren inoffiziell das Ziel gesetzt, den Gewinn dieses Jahres zu verdoppeln, was anhand der gesammelten Erfahrungen, der entstandenen Verbindungen zum GC Gernsheim und einzelnen Unternehmen sowie der vorhandenen Verbesserungsideen realistisch erscheint.

Abschließend gilt der Dank noch denjenigen, die zum Erfolg des Benefiz-Golfturniers beigetragen haben:

- Den Sponsoren Mahr & Müller, Hommel Software, Mercedes Benz Bartmann, Allgemeine Kredit Co-face und Heag
- Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern
- Dem Weinhaus Hamm aus Weiterstadt, Tchibo, Kaufhof, dem Weltbildverlag und Karstadt aus Darmstadt, dem Tauchshop Arheilgen sowie dem Herrenschneider M+ Männer + Maß + Mode und dem Restaurant Schiller aus Mainz für das zur Verfügung stellen der Sachpreise
- Herrn Hofmann und dem gesamten Team des GC Gernsheim
- Dem Turnierfotografen Fred Hempe
- Steffi und Holger Ackermann für das Delikatessen-Buffer
- Der Leiterrunde aus Weiterstadt für das Auf- und Abbauen der Jurte

Florian Brombach  
AG Stiftung

# Alles in Ordnung: Pfadfinder auf neuen Wegen

## Seminar für Stammesvorstände rund um die neue Ordnung

„Alles neu machte der Mai“ in diesem Jahr für die DPSG. Denn im Mai beschloss die Bundesversammlung eine neue Verbandsordnung, das erstmals wieder ein „Pfadfindergesetz“ beinhaltet. Damit wurde ein großer Schritt auf dem Weg der Neuorientierung in der DPSG für die Zukunft gegangen. Für die Pfadfinderinnen und Pfadfinder gilt es nun, die vielen Seiten der Verbandsordnung in den Stämmen neu kennen zu lernen und in den Gruppen zusammen mit den Kindern und Jugendlichen mit Leben zu füllen. Dazu trafen sich an einem Wochenende im September unter dem Motto „Alles neu machte der Mai“ Stammesvorstände aus den Diözesanverbänden Mainz und Fulda im Pfadfinderhaus Röderhaid in der Rhön.

### Neue Verbandsordnung diskutiert

In vielen Diskussionen wurde die neue Ordnung auf Herz und Nieren sowie auf ihre Alltagstauglichkeit geprüft. Vor allem folgende Frage

beschäftigte die Vorsitzenden der Stämme: „Wie können wir die Wurzeln unseres Verbandes in konkretes Handeln umsetzen?“

Thema Internationalität: Bei zahlreichen Pfadfinderlagern und Begegnungen, aber auch kürzlich beim Europäischen Pfadfindertreffen in England und dem Weltjugendtag in Deutschland, wird immer wieder deutlich, dass die DPSG zu einer Weltpfadfinderbewegung gehört. Welche internationalen Aktionen gibt es im Stamm? Solidaritätsaktionen, gemeinsame Begegnungslager und feste Partnerschaften mit Pfadfinderstämmen aus anderen Ländern wurden hier genannt.

In verschiedenen Workshops ging es unter anderem auch um die christliche Lebensorientierung und das Selbstverständnis als katholischer Kinder- und Jugendverband und um das neue Ausbildungskonzept der DPSG, das den Leiterinnen und Leitern in Modulen eine fundierte Ausbildung gibt, die sie auch als Führungspersonlichkeiten qualifiziert. Aus den Händen von Diözesavorstehenden von Mainz, Sabine Eberle, erhielt Graham Tappenden die Woodbadge-Ernennung.

### Kirschbaum als Ordnungssymbol gepflanzt

Aber kein Pfadfinderwochenende kann nur mit Diskussionen und Workshops ausgestaltet sein, denn Pfadfinderinnen und Pfadfinder mögen es praktisch: Als Symbol für die neue Ordnung wurde ein Kirschbaum gepflanzt, der bald richtige Früchte tragen soll. Und so sei das auch mit dem „Ordnungsbaum“, dessen Wurzeln die Prinzipien der Weltpfadfinderbewegung (die Verantwortung gegenüber Gott, der Gesellschaft und





sich selbst) und die christlichen Lebensorientierung (Wahrheit und Glauben, Sehnsucht und Hoffnung, Freiheit und Gerechtigkeit, Liebe und Solidarität) darstellen. Daraus bildet sich als starker und klarer Stamm das Pfadfindergesetz. Die Äste stellen dann die sogenannten Handlungsfelder dar, die sich daraus ergeben und die Früchte sind die Aktionen und Projekte der Pfadfinder in den Gruppen.

### Abends "Tanz in den Mai"

Im Abendprogramm wurde es dann richtig „unheimlich“. Aus der Runde der diskutierenden Pfadfinder wurde dann ein „Hexenkreis“, der sich um das Lagerfeuer herum traf. Der „Tanz in den Mai“ stand an, da ja auch die neue Ordnung im Mai beschlossen wurde. Mit Hexentanz, Hexentanz-eintopf und Tschai begann abends der gemütliche Teil.

Am Ende des Wochenendes konnten die Stammesvorstände nicht nur Papier, sondern auch viele neue Anstöße, Ideen und Kontakte für ihr Engagement in den Stämmen mitnehmen. Vorbereitet und durchgeführt wurde das Wochenende von den Diözesanvorständen aus Mainz und Fulda und der Fuldaer Jugendbildungsreferentin.

Frank Seidl  
Diözesanvorsitzender DPSG Fulda  
Ulrike Klorer  
Bildungsreferentin DPSG Fulda

## AusFALL-Team vor Ort

### AusFALL-Team besucht Heldon, Oberhessen und Rhein-Main-Hessen

Die Anzahl der Ausbilder für die Woodbadge-Ausbildung ist viel größer geworden, da die Ausbildung bereits beim Stammesvorstand anfängt. Ausbildung für Alle heißt auch für die Stammesvorstände Hilfestellung zu geben. Hierzu wurde im Juni der Umsetzungsvorschlag Teil A – im Stamm (rot) an die Stammesvorstände verschickt, in dem auf 42 Seiten Hinweise und konkrete Methoden zur Durchführung der Ausbildung in den Stämmen gegeben werden.

Vom AusFALL-Team waren wir natürlich neugierig, wie unser Vorschlag in den Stämmen ankommt und wo wir noch weiter Hilfestellung geben können. Daher besuchten wir die 3 Bezirke unter dem Motto: „AusFALL-Team vor Ort“.

Nach der Enttäuschung in Heldon, wo sich Benny Krick und Eric Linhart leider nur alleine trafen, fanden die Treffen in Oberhessen und Rhein-Main-Hessen statt. Die meisten Anwesenden hatten sich noch nicht so intensiv mit dem Umsetzungsvorschlag auseinandergesetzt und so war das Treffen zunächst einmal die erste Gelegenheit, mit dem Heftchen zu arbeiten.

Vom AusFALL-Team gaben wir deshalb zunächst einen Überblick über die einzelnen Themen. Genauso wichtig war aber auch die Rückmeldung seitens der Stammesvorstände zur Verbesserung der Umsetzungsvorschläge und die Vernetzung der Stämme bei der Bewältigung der Aufgaben. So wurden die Treffen von allen Anwesenden als sehr sinnvoll angesehen.

Als AusFALL-Team sind wir jederzeit für weitere Rückmeldungen dankbar und würden uns auch freuen, wenn wir Berichte und Ideen zu durchgeführten Veranstaltungen zugeschickt bekommen.

Stefan „Speedy“ Schmitt  
AusFALL-Team



# Fragen nach Glaube und Kirche sind wichtig

## Kuratentreffen im Oktober in Mainz

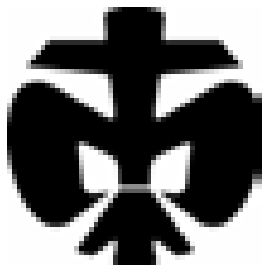
Ein kleiner Kreis von 6 Kuraten (2 Kuratinnen, 4 Kuraten) hat sich am Mittwoch, 05.10.05 im Jugendhaus Don Bosco getroffen. Hauptpunkte des Abends war ein Erfahrungsaustausch, die neue Ordnung und die 3 Kirchenbilder „Gemeinschaft am Lagerfeuer“, „Trupp auf dem Hajk“ und „Bauleute einer lebenswerten Stadt“.

„Unser Stamm hatte 7 Jahre keinen Kuraten, jetzt ist die Frage nach Glaube und Kirche immer wieder auf

der Tagesordnung“ – so die Erfahrung eines Kuraten. Wenn auch in anderen Stämmen die Themen Gottesdienst, Kirche und Glaube weniger thematisiert werden, so gehören sie doch mit dazu, bleiben aber in der Regel an die Person des Kuraten bzw. der Kuratin gebunden. Die meisten Kuraten haben neben dieser Aufgabe noch etliche andere Verpflichtungen in ihren Pfarreien, jedoch liegt ihnen die geistliche Betreuung der Stämme sehr am Herzen. So haben die Kuraten neben der Frage: „Was

wird von mir als Stammeskurat erwartet?“ den Wunsch geäußert, auch für die Leiterinnen und Leiter in den Stämmen ein spirituelles Angebot zu machen. „Sie haben zu den Pfadfinderinnen und Pfadfindern oft einen anderen (und besseren) Zugang als wir, da kann solch ein Angebot nur ein Gewinn sein.“

Bernd Eichler  
Diözesankurat



„... Wir geben uns nicht zufrieden mit der Welt, wie sie ist. Selbst durch ausweglose Situationen wollen wir uns nicht entmutigen lassen, weil Gott an unserer Seite ist...“  
(Aus der Ordnung der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg)

**Heiko Liedloff**

\* 21.03.1974 + 24.09.2005

**Christof Lüdecke**

\* 17.06.1964 + 28.07.2005

Mit ihrem Engagement haben Heiko aus dem Stamm Dieburg und Christoph aus dem Stamm Don Greif über viele Jahre die Arbeit der DPSG mitgestaltet und getragen. Dankbar nehmen wir von ihnen Abschied.

Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg  
Diözesanverband Mainz



# Der neue Woodbadgekurs

## Was ändert sich, was bleibt?

Nicht nur die Modulkurse, die mittlerweile in unserer Diözese stattfinden, sind Teil des neuen Ausbildungskonzepts. Auch ein neuer Woodbadgekurs, der die alte zweiteilige Form ersetzt, steht in den Startlöchern. Schon im nächsten Jahr sollen die ersten der neuen Kurse stattfinden. Wie aber sieht er denn aus, der neue Kurs? Ähnelt er dem „alten WBK I“ oder dem „WBK II“? Erwartet Leiterinnen und Leiter nun etwas ganz anders?

Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der Bundesleitung, der Stufen und der AG Ausbildung auf Bundesebene entwickelte den neuen Kurs, der als Basisausbildung den Anforderungen an heutige Leiter und Leiterinnen entspricht. Ganz bewusst sollten nicht einfach die Inhalte der bisherigen WBK I und WBK II „zusammengeworfen“ werden, sondern es wurde genau darauf geschaut, was Leiter und Leiterinnen brauchen, um im Sinne des Verbandes ihre Leitungstätigkeit wahrzunehmen.

### Neu am Woodbadge-Kurs

Was aber ist nun eigentlich neu am neuen Woodbadgekurs? Im Rahmenkonzept wurden zwei Entwicklungsschwerpunkte für den Kurs vereinbart: Mit dem ersten Schwerpunkt ist gleichzeitig die Struktur des neuen Kurses vorgegeben: Die Projektmethode ist immer noch die Methode in der Gruppenarbeit der DPSG. Im Woodbadgekurs sollen Leiter und Leiterinnen eigenen Erfahrungen damit machen. Deshalb ist das Selbsterleben der Projektmethode eindeutig als Entwicklungsschwerpunkt im Kurs vereinbart. Der zweite Schwerpunkt ist die Persönlichkeits-

entwicklung. Im Rahmen der Projektmethode bietet sich für den einzelnen Teilnehmenden die Möglichkeit, sein eigenes Handeln in der Gruppe zu reflektieren und damit sich selbst besser kennen zu lernen und weiterzuentwickeln.

Weitere Lernziele des neuen Kurses in Bereichen wie beispielsweise Selbstreflexion, Methodenkompetenz oder Gruppendynamik wurden ebenfalls im Rahmenkonzept festgeschrieben.

### Gespräch statt schriftlicher Woodbadge-Arbeit

Eine wesentliche Veränderung betrifft die Woodbadge-Anerkennung. Bisher war dafür die schriftliche Woodbadge-Arbeit notwendig, die nach den Kursen geschrieben wurde. Diese wurde durch ein Woodbadge-Gespräch auf dem – zum Kurs zugehörigen – Entwicklungswochenende ersetzt.

Diese Veränderung erschien aus mehreren Gründen sinnvoll: Die Woodbadge-Ausbildung als Basisausbildung sollte auch in entsprechend überschaubarer Zeit abgeschlossen werden. Das war in der Vergangenheit nicht immer der Fall. Teilweise brauchte es Jahre, bis die Woodbadge-Arbeit geschrieben und anerkannt war. Ein weiterer wichtiger Grund war die Erfahrung, dass ein großer Teil der Leiter und Leiterinnen, die die WBK-Kurse bisher absolviert hatten, Schwierigkeiten hatten, ihre Erfahrungen und die Reflexion ihres Leitungshandelns schriftlich festzuhalten.

Grundlage des Woodbadge-Gesprächs soll dabei ein

„Vorhaben“ sein, d.h. ein konkretes Projekt, das die Teilnehmenden in ihrem Tätigkeitsfeld in der Zeit zwischen Kurs und Wochenende durchführen. Es muss kein komplettes Projekt sein. Wichtiger ist, dass der Leiter oder die Leiterin sich bestimmte Ziele aus den Erkenntnissen, die er oder sie im Kurs gesammelt hat, vornimmt. Die Umsetzung wird dann im Woodbadge-Gespräch reflektiert. Nach erfolgreichem Woodbadge-Gespräch kann das Woodbadge in Zukunft vom zuständigen Vorstand (in der Regel der Stammesvorstand) beantragt werden, der dann auch die Ernennung vornimmt.

### WBK bleibt stufenspezifisch

Woodbadge-Kurse waren und bleiben stufenspezifisch geprägt. Jede Stufe hat ihre eigenen Schwerpunkte und ihre eigene Kultur. Das gemeinsam entwickelte Konzept kann daher nur ein Rahmen sein, den die Stufen mit ihren spezifischen Elementen und auf die jeweilige Alterstufe angepasst mit Leben füllen müssen. Inzwischen haben die Stufen ihre eigenen Stufenkonzepte zum WBK entwickelt und größtenteils auch verabschiedet. Für Januar 2006 sind bereits in mehreren Diözesen die ersten neuen WBK-Kurse geplant. Nach drei Jahren Praxis ist eine Evaluation des Konzeptes geplant. Spätestens dann werden die praktischen Erfahrungen in den Diözesen zeigen, inwieweit das neue Konzept trägt.

Kerstin Fuchs  
AG WBK-Rahmenkonzept

# Was macht den Unterschied zwischen armen und reichen Kindern aus?

## Viktoria,

ein Kind reicher Eltern erfährt keinen materiellen Mangel. Braucht sie neue Kleidung, Schulsachen oder will sie ein Auslandsschuljahr absolvieren, fragt sie ihre Eltern und diese machen es möglich. So etwas kratzt nicht an ihrem Selbstbewusstsein, da sie keinen peinlichen Fragen und Situationen mit anderen ausgesetzt ist. Sie lernt von Kindesbeinen an mit Stolz durch die Welt zu gehen, kann ohne Scheu ihre Stärken erkennen und Schwächen abbauen. Dadurch wird sie sicher und tritt dementsprechend auf. Auf andere macht sie einen positiven Eindruck. Sie lernt, dass das Erfolg mit sich bringt. Jetzt oder später. Vor allem im späteren Berufsalltag. Sie hat es gepackt.

## Monika,

ein Kind armer Eltern erfährt oft materiellen Mangel. Braucht sie neue Kleidung gehen ihre Eltern nicht mit ihr in die Stadt einkaufen, sondern zu Kleidersammelstellen oder sie bekommt von Bekannten ausgesonderte Kleidung. Dann wird sie gefragt warum sie denn die Jacke vom Mitschüler trägt oder nicht mal was Moderneres an hat. Bei Schulbüchern helfen ihr vielleicht die Schulen oder ihre Eltern bekommen Lehrbuchgutscheine. An Auslandsschuljahre denkt Monika erst gar nicht, da sie genau weiß, dass das für ihre Eltern nicht umsetzbar ist. Sie lernt schon früh wie es sich anfühlt unangenehm

aufzufallen, obwohl man nichts dafür kann. Sie erfährt schnell was es heißt verzichten zu müssen. Dabei ignoriert sie ihre eigenen Bedürfnisse, denn sie will ihre Eltern nicht zusätzlich belasten. Sie setzt sich schneller Grenzen. Ihre Stärken und ihr Selbstbewusstsein sind leider oft außerhalb dieser Grenzen. Mit stolzer Brust durch die Welt zu gehen und Vertrauen in ihr eigenes Handeln zu erlangen lernt Monika nicht von Kindesbeinen an. Das merken auch die anderen und sie wird dafür gerne gemobbt und verspottet. An Erfolg glaubt sie nicht.



## Wir bei den Pfadfindern

wollen Anwalt und Weggefährte sein. Jedenfalls singen wir es in dem Lied „Erst wenn wir uns bewegen“. Was bedeutet das für uns? Wir können diesen Kindern helfen ihr Selbstbewusstsein zu stärken, indem wir sie auf ihre Stärken aufmerksam machen. Ihnen die Möglichkeit geben sich auszutesten und sich weiter zu

entwickeln. Ihnen helfen die Grenzen in ihrem Kopf abzubauen und ihnen zeigen, dass sie auch ohne materiellen Wohlstand was erreichen können. Bei uns haben sie die Chance Vertrauen in sich selbst zu erlangen und nicht wegen ihrer Herkunft negativ aufzufallen. Unsere Gesellschaft ist oft vom Klassendenken

beherrscht. Wir können diese Kinder davor schützen, indem wir ihnen zeigen, dass sie sich nicht von Meinung anderer abhängig machen müssen. Denn wir setzen uns für Kinder ein! Oder?

Conny Schmitt  
Mdr

# Über den Dächern von Mainz

## Spannende Jagd auf das blaue Phantom

„Wir haben dich!“, „Jetzt übergeben wir dich der Polizei!“, „Jetzt ist dein Spiel zu Ende!“, so gellten die Rufe am 12.11.2005 gegen 17:00 Uhr durch den Mainzer Hauptbahnhof. Fast 60 Kinder drängten sich dabei um eine blaue, sich wehrende Gestalt, hielten sie fest und übergaben sie zufrieden dem Detektiv, der sich um die Verwahrung des Bösewichts kümmern sollte. So endete der Diözesan-Jufi-Tag 2005 erfolgreich für alle Kinder.

Bereits morgens trafen sich die 10 Trupps mit ihren Leitern am Mainzer Hauptbahnhof, um in einem Stationspiel das blaue Phantom zu jagen. Nach der Ankunft wurde durch Bildung der absoluten Quersumme (Nummern standen auf den Namensschildern) Kleingruppen gebildet. Diese bekamen die Aufgabe sich zunächst mit einem kleinen Spiel kennen zu lernen und sich einen Gruppennamen zu suchen. Als dies erfolgreich geschehen war konnte die Jagd nach dem blauen Phantom endlich beginnen! In einem Dialog zwischen den das Phantom verfolgenden Kommissar und Detektiv, stellten diese alle bisher vorhande-



nen Informationen zur Verfügung und jede Gruppe erhielt das gefundene Tagebuch des blauen Phantoms. An Hand dieses Tagebuchs wussten die Gruppen welche Stationen sie anzulaufen hatten.

Nun galt es die unterschiedlichsten Aufgaben zu meistern, um Hinweise auf das blaue Phantom und die nächste Station zu sammeln: Vor St. Peter fanden die Jufis Hinweise in einer Kastanie auf eine Ausstellung

im Eisenturm. Dort wurde in einem Bild Informationen zum Täter ermittelt. Am Fischtorturm verfolgte man einen verdächtigen Mittäter zu einem toten Briefkasten. Darin befand sich die Mahnung eines Klettergeschäfts an den Täter. Von Sinn & Leffers aus mussten die Jufis die Kirche St. Stephan mit einem Kompass anpeilen. Auf deren Turm gab ein Orakel ihnen weitere Informationen auf das blaue Phantom und den Isis-Tempel. Dort konnten die eifrigen Detektive Hinweise auf einen Sehfehler des Schurken erhalten. Zusätzlich brachten die Gruppen die Professorin Frau Julia Gutzler mit einem Trank zum Reden. Diese offenbarte daraufhin den Teil eines Fotos des blauen Phantoms.

Nachdem die Jufis an den einzelnen Stationen die Informationen auf das blaue Phantom gesammelt hatten und sich zwischendurch mit heißen Hot Dogs stärken konnten, erhielten die Gruppen um 16:15 Uhr einen weiteren Hinweis durch den Detektiv auf eine leere Seite innerhalb des Tagebuchs. Diese gab nach Erwärmung durch ein Feuerzeug einen versteckten Hinweis des blauen





Phantoms frei. Der Schurke wollte um 17:00 Uhr vom Bahnhof in Mainz flüchten, da ihm der Ort durch die verstärkte Jagd der Jufis zu heiß geworden war.

Wieder am Mainzer Hauptbahnhof angekommen, gelang es den Jufis mit Hilfe des zusammengelegten Bilderpuzzles das blaue Phantom zu identifizieren und gemeinsam begann die große Suche im Hauptbahnhofsgebäude, um die Flucht des Schurken zu vereiteln. Gerade noch rechtzeitig gelang es den eifrigen Hilfs-Detektiven das blaue Phantom zu erspähen und bei dem Versuch über die Treppe zu flüchten, konnte der Schurke mitsamt seiner Beute gestellt werden. Trotz heftiger Gegenwehr gelang es den Jufis den Dieb auf den Bahnhofsplatz zu brin-

gen und dort dem Detektiv zu übergeben. Dafür erhielten alle Teilnehmer eine Urkunde zur Bestätigung des Fangs.

Nach erfolgreicher Jagd auf den Verbrecher, zeigten die Jufis in einem kurzen Stimmungsbild, dass ihnen der Tag viel Spaß gemacht hatte: viele Erbsen landeten im Körbchen für einen tollen Tag, während das blaue Phantom mit dem Körbchen für einen schlechten Tag leer ausging. Traurig, dass der Tag schon zu Ende gegangen war, verabschiedeten sich die einzelnen Gruppen voneinander. Es hatte allen großen Spaß gemacht.

Markus Ott und Katja Srocka  
Jungpfadfinder-AK

## Alle an Bord!

### Der Jungpfadfinder-WBK II in Rummenohl

Mit einer Besatzung von 20 Mann starteten wir am 08.10.05 unsere gemeinsame Schifffahrt. Im Rahmen des 111. Woodbadgekurses II für die Jungpfadfinderstufe versuchten wir, alle Personen an Bord zu nehmen. Dazu gehörte, dass wir uns viel Zeit nahmen, uns unserer Bedürfnisse und Interessen bewusst zu werden.

Das gemeinsame reflektierte Handeln auf der Grundlage unserer Interessen und Bedürfnisse war ein langer und harter, manchmal schwer einsichtiger Weg. Die Mühe und investierten Nerven haben sich jedoch dennoch für uns alle gelohnt. So wurde, was am Anfang schwierig wirkte, eine Erleichterung zum Schluss.

Nicht das riesige Kasten-Labyrinth sollte es sein, auch nicht der portable Klettergarten oder Stonehenge in groß: nein, wir als Gruppe entschieden uns, ein Riesenpapierschiff zu bauen. Um alle Interessen unter einen Hut zu bringen, wurde das Projekt auf jeden Einzelnen abgestimmt.

Auch wenn die Realisierung des Projekts in Köln und Oberhausen leider nicht geklappt hat, so konnte das Orga-Team jedoch eine gute Lokalität ausfindig machen: der Hengsteysee in Herdecke bei Hagen bot eine ideale Alternative.

Die Dimension des Schiffes war schnell abzusehen. Ein Kofferraum voll Papier reichte für ein Papierschiff in klassischer Form, in dem zwei erwachsene Menschen sitzen konnten und den Stapellauf auf der Ruhr wagten. Voller Elan ging die Gruppe ans Werk. Neben dem riesigen Papierschiff wurde ebenfalls ein metallener Anker angefertigt. Dazu



suchte die Gruppe Hilfe bei einem ortsansässigen Schweißer. Der Anker soll als Erinnerungstück in der Jugendbildungsstätte der DPSG in Hagen-Rummenohl verbleiben. Außerdem gestalteten manche von uns ein soziales Rahmenprogramm mit einem Infostand. Dort wurde die Besatzung noch mal vorgestellt und es gab für Kinder eine Bastelanleitung für ein kleines Ebenbild des Schiffes. Also die Öffentlichkeitsarbeit fehlte auch nicht.

Damit eifrige Jungpfadfinder-Trupps aus ganz Deutschland auch von dieser Idee profitieren, wird eine Bastelanleitung für das große Exemplar in der nächsten Blue-box veröffentlicht.

Durch die intensive Arbeit mit sich selbst und der ganzen Gruppe konnte jeder für sich viele Dinge mit nach Hause nehmen: Spiele, Ideen, jede Menge Feedback, viele neue Bekanntschaften und ganz viele Tonpapierbögen. Als besondere Erinnerung



bleibt aber für jeden ein Teil eines Mini-Ankers zum Zusammenstecken. Wenn sich zwei der Teilnehmer sich treffen können sie einen vollständigen Anker damit bilden.

Die Besatzung bedankt sich bei ihren Kapitänen Holger, Mike, Lars und

Carla für die sichere und sehr lehrreiche Fahrt zu sich selbst!!!

Das Fazit nach der Woche war: Alle an Bord!

Die Besatzung



# Bundesstufenkonferenz tagt in Höchst

## WBK-Konzept verabschiedet

Ein ganzes Wochenende lang tagte die Bundeskonferenz der Wölflingsstufe in Höchst im Odenwald. Die Veranstaltung, zu der sich die Referenten und Kuraten der Wölflingsstufe aus allen Diözesen mit dem Bundesarbeitskreis treffen,



80er-Jahre-Look am Samstagabend

wurde in diesem Jahr vom Mainzer Arbeitskreis der Wölflingsstufe und weiteren Helfern vorbereitet.

Inhaltlich hatten die Konferenzteilnehmer ein vollgepacktes Programm: Das Konzept zur Woodbadgeausbildung in der Wölflingsstufe wollte ebenso beraten werden wie das neue Schwerpunktthema. Künftig soll sich alles in der orangenen Stufe um die Entdeckungsfelder der neuen Ordnung drehen.

Trotz der vollen Tagesordnung konnten die Mainzer noch Akzente setzen: Gottesdienst und Morgenrunde gaben neue Kraft, bei der 80er-Jahre-Party am Samstagabend kam die Konferenz in Bewegung. Dazu gab's "Meenzer" Spezialitäten: Spundekäs wurde ebenso serviert wie Weck, Worscht und Woi.

Im Rahmen der Party wurde auch der Bundesreferent der Wölflings-Stufe,



Thorsten Haßelkus, verabschiedet. Sein Nachfolger-Team stellt sich dem Votum einer außerordentlichen Versammlung im April nächsten Jahres. Die Mühen der Vorbereitung der Bundeskonferenz, die fast ausschließlich bei Marcel Marquardt lagen, haben sich gelohnt: Den Teilnehmern hat es in Höchst durchweg gut gefallen.

Marcus Ohl  
Diözesan-Wölflingsreferent

## Pfadis über den Wolken

Am 18.09.2005 lösten wir unseren Rundflug in Worms ein, den wir im Pfingstlager der gesamten Pfadfinderstufe in Waldhambach gewonnen hatten. Es war geil!!!

Nach einer halben Stunde Autofahrt und verzweifelten Flugplatz suchen (des Ding war net richtig ausgeschildert), kamen wir in Worms an. Wo wir von einem Vertreter des Pfadi-AKs erwartet und begrüßt wurden. Nach einem kurzen Gespräch und einigen Fotos bestiegen wir die Piper, da sie leider nur vier Sitze hatte mussten wir in zwei dreier Gruppen fliegen.

Nach 20 minütigem Flug und toller Aussicht, mussten wir wieder festen



Boden unter unseren Füßen spüren. Was bei allen wehleidige Gesichter hervorrief mit den Worten: "Wir gewinnen wieder einen so coolen Rundflug!" Dann halfen wir noch

dem Piloten das Flugzeug in den Hangar zu schieben und fuhren glücklich und zufrieden nach Hause.

Die Pfadis aus Mainz-Lerchenberg

# Über 400 Pfadfinder stellen sich der Herausforderung

- Stamm St. Bonifatius Seeheim holte den Ironscout in die Diözese



Rund 78 Stunden war das Seeheimer Sportstadion über das verlängerte Wochenende Anfang Oktober fest in Hand der Pfadfinder: Der „Ironscout“ lockte um die 420 Teilnehmer aus dem Bundesgebiet in die Diözese, genauer nach Seeheim. Der Stamm St. Bonifatius veranstaltete dieses Jahr die Großveranstaltung und verwandelte daher das Stadion in eine Zeltstadt. Zwischen einer großen Jurtenburg und einem Zirkuszelt bauten dann am Samstag Vormittag die Gäste, die zum großen Teil aus Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg kamen, ihre Schlafzelte auf, die allerdings erst am Sonntag Abend zum Übernachten genutzt wurden.

Denn die erste Nacht verbrachten die Pfadfinderinnen und Pfadfinder in der Umgebung zwischen Frankenhäusern, dem Auerbacher Schloss, der Gänseweide und dem Felsenmeer. Auf diesem rund 60 Kilometer langen Rundkurs mussten sie fünfzehn Stationen anlaufen und dort die verschiedensten kreativen und pfadfinderischen Aufgaben erledigen. So mussten sie zum Beispiel Strickleiternknoten, Armbrustschießen oder Sumo-Ringen. Die Seeheimer Pfad-

finder hatten allerdings währenddessen alle Hände voll zu tun, denn immer wieder gab es Fragen von Stationsgruppen, die es zu klären galt oder Läufer, die nicht mehr weiterwandern konnten und abgeholt werden mussten.

Am Sonntag Abend erwartete die erschöpften und übermüdeten Läufer sowie Stationsbesetzungen ein reichhaltiges Buffet und nach der Siegerehrung feierten sich neben den Teilnehmern bei stimmungsvoller Live-Musik von „Better than Nothin“ auch die Veranstalter aus Seeheim, da sie mit dem Verlauf der Veranstaltung trotz aller Schwierigkeiten im Vorhinein sehr zufrieden waren. „Die Teilnehmer haben nichts von organisatorischen Engpässen mitbekommen, also ist doch alles in Ordnung“, lobten die Väter des Ironscouts, Rigo Anders und Oliver Mattes aus dem DV Rottenburg-Stuttgart die Seeheimer Organisatoren.

Eine schwere Hürde bei der Organisation war allerdings, dass der anfangs ausgesuchte Lagerplatz auf dem Heiligenberg für alle überraschend nicht mehr zur Verfügung gestellt wurde und so bis zuletzt dar-

auf gehofft wurde einen geeigneten Ausweichplatz zu bekommen. Dieser fand sich zu guter Letzt im Christian-Stock-Stadion. Auch viele Bürger aus der Umgebung wunderten sich über die vielen jungen Leute, die trotz strömenden Regens ihres Weges gingen und sich nicht durch das schlechte Wetter die Stimmung vermiesen ließen.

Eine Gruppe aus Bonn hatte auf ihrer Wanderung gegen Mitternacht allerdings Glück, da ihnen während einer Pause bei einem Hotel von Mitarbeitern angeboten wurde, die nasse Kleidung schnell zu trocknen. Nachdem ihre Kleidung wieder trocken war und die Gruppe zum Weiterwandern aufbrach, hörte sogar noch der Regen auf. Dies alles änderte jedoch nichts daran, dass die Bonner nach der rund zwanzigstündigen Wanderung ihre Füße am „liebsten ausgewechselt hätten“, wie einer der humpelnden Rover auf dem Weg zu den anwesenden Sanitätern bemerkte. Als Sieger gingen die „Wellblech-Babies“ der Pfadfinder aus Darmstadt-Arheilgen – ebenfalls wie die



Ausrichter aus dem Bezirk Heldon im DV Mainz - hervor, die zum ersten Mal dabei waren. Zum ersten Mal in der sechsjährigen Geschichte des Ironscouts wurden auch die Stationen bewertet und so ging das Spiel als Sieger hervor, bei dem die Läufer mit Hilfe von Kisten so schnell wie möglich eine andere „Insel“ erreichen mussten. Offenbar war diese Idee sehr schnell geboren, da der Name der Stationsgruppe verrät, was sie lieber gemacht hätten: Die Grup-

pe nannte sich „Die, die sich zu spät zum Laufen angemeldet haben“.

Nach dem Abbau am Montag zeigten sich die Seeheimer Organisatoren mit dem Verlauf sehr zufrieden, doch den nächsten Ironscout möchten die Seeheimer ersteinmal wieder mitlaufen.

Nach ersten Schätzungen der „Urväter“ Rigo und Olli wird der nächste Ironscout eher noch nördli-

cher als Seeheim-Jugendheim stattfinden. Ob das allerdings in der Diözese Mainz sein wird, ist ungewiss. Wenn ein Stamm oder ein Bezirk Interesse am Ausrichten des härtesten Pfadfinderwettkampfes hat, kann er unter [www.ironscout.de](http://www.ironscout.de) die nötigen Infos und Kontakte finden

Tobias Vaerst  
Stamm Seeheim

## Das Reich der Mitte

Bezirkslager Rhein-Main-Hessen vom 30.09.-03.10.2005

### Tag 1

Es ging am Freitag um 16.30 am Mainzer Hauptbahnhof los. Nun fuhren wir mit dem Zug nach Rhens. Auf dem Zeltplatz angekommen sahen wir, das große Gruppenzelt, dass von Conny und Mela mit Hilfe von Stefan aufgebaut wurde. Dann ging es an unsere Zelte, die wir noch aufbauen mussten, während ein paar von den Gonsenheimern noch Küchendienst machten (es gab Nudelsuppe mit Würstchen). Der restliche Abend stand ganz im Sinne des Begrüßens neuer und alter Freunde. In der Nacht beim großen Regen sah man welche Gruppe ihre Zelte richtig aufgebaut hatten.

### Tag 2

Am nächsten Morgen gab es erst mal Frühstück, für die, die in der Nacht immer die Wassersäcke ausleeren mussten. Nach dem Frühstück bekamen wir unsere Begrüßungspakete mit einem Paar Stäbchen, einem Glückskeks, einer Maske und einem Abzeichen. Danach wurden die Workshops vorgestellt und man musste sich entscheiden welchen man am Vormittag und welchen am Nachmittag machen wollte. Es gab zum Beispiel Tai-Chi, Karate, Wok kochen, Papier schöpfen, Origami,



Laternen- und Drachenbau, Lagerbauten, Filzen, Feng-Shui, Chinesisch und gestalten von Mikadostäbchen. Abends haben wir dann Wortgottesdienst mit der Geschichte: „Ach wie schön ist China“ gefeiert. Zum Abendessen gab es Reis mit Scheiß. Anschließend gingen wir zum Lagerfeuer und sangen mit Gitarrenbegleitung in den Sonntag.

### Tag 3

Dann am dritten Tag standen manche das erste mal trocken auf. Nach dem Aufstehen machten wir Frühstück. Anschließend spielten wir in

der Morgenrunde Zuzügeln. Danach wurden ein paar Runden Riesenmikado gespielt. Ein paar Gonsenheimer Jufis und Pfadis kamen dann auf die Idee eine Runde Rugby zu spielen. Nach dem Mittagessen wurde eine Lagerolympiade veranstaltet. Wir wurden in Gruppen mit verschiedenen Reisnamen wie Milchreis, Jasminreis oder Moschireis eingeteilt. Bei der Olympiade gab es sehr viele verschiedene Stationen, bei denen man verschieden Rätsel lösen und Abenteuer meistern musste, zum Beispiel Reisweitkullern, knifflige Pfadfinderfragen als Terrakotta-Armee stehen. Als Gewinn





durfte man tanzen und somit das Reich der Mitte vor einem bösen Drachen retten. Der Gewinn wurde später beim Lagerfeuer eingelöst. Nach dem Tanz machten Wölflinge einen Elch. Nach dem machten Jufis Aufwärmübungen. Auch die anderen Stufen des Bezirks, z.B. die Urberacher Pfadfinder führten etwas auf. Danach gab es gebratene Bananen mit Honig und gerösteten Mandeln. Nach den Bananen kam das Größte Erlebnis, die Rover speien Feuer. Der Rest der Nacht konnte selbst gestaltet werden, viele feierten mit Mela in ihren Geburtstag rein.

#### Tag 4

Am nächsten Morgen wurde gepackt und die Zelte abgebaut und dann

hiß leider schon wieder Abschied nehmen. Ein paar Gruppen liefen gemeinsam durch den Wald Richtung Rhenser Bahnhof..

#### Fakten, Fakten, Fakten

- 150 Leute
- Stämme: Gonsenheim, Finthen, Ingelheim, Rüsselsheim, Urberach, Budenheim, Mörfelden-Walldorf
- Warme Duschen
- Viel Regen
- Viel Spaß
- Viel Action und wir freuen uns schon aufs nächste Mal

Die Jufis aus Gonsenheim

## Allzeit bereit für Teamwork

Am Weltjugendtag haben auch wir als DPSG Stamm Greifenklau (Schwabenheim) uns beteiligt, indem wir mit der Hilfe der italienischen Jugendlichen aus der Partnergemeinde Stackeden-Elsheims „Bovolone“ die Ranch in Elsheim auf Vordermann gebracht haben. Am Samstag, den 13. August, dem „Tag des Sozialen“ ging es morgens nach einer impressiven italienischen Morgenandacht an die Arbeit und

dank hunderten von helfenden Händen haben wir es geschafft, bei strahlendem Sonnenschein einen Zaun, einen Bannermast und eine Lagerfeuerstelle zu errichten. Ein anderer Teil der Jugendlichen bereitete das Barthelfest vor, das abends im Pfarrgarten Schwabenheim stattfand. Außerdem wurden Wegkreuze in der Pfarrgemeinde saniert.

Man musste zwar Hände und Füße benutzen, um sich zu verständigen – doch das war für die Kommunikation zwischen den beiden Gruppen keine Barriere.

Nach einem gemeinsamen bilingualen Gottesdienst im Freien gab es Gegrilltes und Salate für alle. Später wurde dann ein Lagerfeuer entfacht und der Abend klang mit Stockbrot und Gitarrenmusik aus. Hier an dieser Stelle noch einmal vielen Dank an alle Helfer. Besonders natürlich ein Gruß an unsere italienischen Gäste! Das Endergebnis kann sich wirklich sehen lassen und der Häuptling Harald Hofmann darf ruhig stolz auf seinen Stamm sein.

In den kommenden Leiterrunden werden wir unser Werk dann noch perfektionieren und die Ranch „winterfest“ machen. „Mit Händ' und Füß“ – gemäß unserem Jahresmotto!

Stamm Greifenklau  
Schwabenheim



# Der Website-Check

## www.dpsg-jugendheim.de: Ich glaub, ich steh im Wald!

Zeit für den Website-Check, diesmal trifft es den Stamm „Ulrich von Münzenberg“ aus Seeheim-Jugendheim (mit Betonung auf Jugendheim, bitte nicht mit Stamm Seeheim verwechseln), zu finden unter [www.dpsg-jugendheim.de](http://www.dpsg-jugendheim.de).

Die Seite baut sich auf und ich glaube im Wald zu stehen. Um die Inhalte ist ein Bild des örtlichen Waldes angeordnet. Das Navigationsmenü und der eigentliche Inhalt prangen an einer Holzwand umgeben von Grünzeug (Moos?). Hier hat sich jemand viele Gedanken und Mühe gemacht. Mir gefällt es, es ist mal was anderes.

Beim klicken durch das Menü wird deutlich, dass sich jemand intensiv um die Seite kümmert: „News“ und „Termine“ sind aktuell, die Bildgalerie ist gut gefüllt.

Im Abschnitt „Stamm“ gibt es zur Stammesgeschichte und zu den aktuellen Stufen jeweils kurze Informationen. Die Leiter und Mitarbeiter stellen sich hier mit ein paar Sätzen vor. Das macht Spaß zu lesen und man bekommt einen ersten Eindruck von der Person. Leider gibt es keine Bilder. Weiterhin gibt es hier einen kurzen Abriss über die Entstehungsgeschichte der Pfadfinder. Leider gibt es ganzen Abschnitt „Stamm“ kein einziges Bild, weder von den Gruppen noch von Leitern, die fehlen noch am sonst sehr guten Eindruck.

In der Rubrik „Förderverein“ gibt es fünf Unterpunkte (Verein, Bus, Satzung, Mitglieder, Kontakt) oder besser gesagt sollte es wohl geben, denn bis auf die Überschriften gibt es hier keine Inhalte.

Klicken auf den Menüpunkt „Downloads“ bringt einen nicht nur zu der Packliste und den Verleihbedingungen des Busses, die man dann hier auch herunterladen kann, sondern auch zu den Links. Ich hatte den Punkt „Links“ schon im Navigationsmenü vermisst, dass sie unter dem Punkt „Downloads“ aufgeführt sind, überrascht mich etwas.

Wie dem auch sei, unter „Downloads“ gibt es Links zur Bundeshomepage, zu scoutnet.de, zum Meritbadge-Verzeichniss und zur WAGGS-Homepage. Für mich ist die Auswahl der Links zunächst nicht einleuchtend. Ein Link zu Meritbadge (Materialsammlung für Prüfungen der Boy Scouts of America) ist vorhanden, aber ein Link zur Diözesanhomepage, der lokalen Kirchengemeinde oder Links mit Informationen über die Gegend um Jugendheim fehlen?

Ein Gästebuch darf auf einer Stammesseite natürlich nicht fehlen. Aber auch in Jugendheim bezeichnet man es in der Navigationsleiste seltsamerweise mit „Guestbook“. 11 Einträge seit Mai 2005 sind vorhanden. Lob

für die Seite herrscht hier vor, zu Recht, wie ich meine.

Im Abschnitt „Kontakt“ wird noch einmal auf das Gästebuch und die Informationen zu den Gruppen verwiesen. Sonst gibt es lediglich die Email-Adresse des Betreuers der Seite.

Schon sind wir mit dem Rundgang fertig, bleibt noch Zeit für ein Fazit: Die Inhalte sind kurz und knackig präsentiert. Der leere Abschnitt „Förderverein“ wird sicherlich noch gefüllt und der ein oder andere Link kommt vielleicht auch noch dazu. Herausragend ist sicherlich die Aufmachung der Seite mit den Bäumen, der Holzwand und dem Grünzeugs.

Das war's wieder mal für diese Ausgabe... Stop! Ich muss noch kurz eine Gebetsmühle anschubsen: „Wo ist das Impressum? Wo ist das Impressum? Wo ist...“ Nein, ich lasse mich nicht weiter darüber aus.

Holger Ackermann  
Mdr

## Mein Lieblingsspiel

### Katz und Maus

Es werden Paare gebildet. Dann wird ein Paar ausgesucht, von dem eine Person die Rolle der Katze und die andere Person die Rolle der Maus übernimmt. Nun fängt die Katze die Maus. Die Maus kann sich vor dem Gefangen werden retten, indem sie sich an ein Paar anhängt. D.h. die

Maus hängt sich bei einem Paar das nebeneinander steht, z.B. links ein. Dann wird der jetzt rechtesstehende zur Katze und versucht nun die Maus (die vorher Katze war) zu fangen. Das selbe geht natürlich auch wenn die Maus sich rechts einhängt dann nur umgekehrt.

Verena Niemeyer

## Wetten dass...?!

Bereits seit drei Jahren verfolgt unser Diözesanverband die Gründung einer Stiftung für den Diözesanverband Mainz. Es fehlt aber immer noch ein Betrag von rund 4.500,- Euro, um die nötige Schallmauer von 10.000,- Euro zu durchbrechen. Wir glauben, dass ihr in den Stämmen und Bezirken mithelfen könnt. Der Diözesanvorstand wettet, dass es unsere Stämme und Bezirke NICHT schaffen, bis zur nächsten Diözesanversammlung am 04. März 2006 die fehlende Summe durch Spenden und Aktionen zusammen zu bekommen. Falls ihr's doch schafft, **zahlt der Vorstand aus seinem privaten Geldbeutel zusammen 10 Prozent der gespendeten Summe zusätzlich** in die Stiftung ein. Jede Aktion, mit der ihr für unsere Stiftung sammelt, wird mit einem Eintrag auf unserer Homepage gewürdigt.

## Friedenslicht kommt am 11.12.

Am Sonntag, den 11. Dezember, kommt das Friedenslicht ins Bistum. In Mainz wird es eine Aussendungsfeier und eine gemeinsame Aktion geben



Die Redaktion der Schlaglichter wünscht dir einen ruhigen, besinnlichen Advent und frohe Weihnachten!



## Diözesanversammlung

Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg



Diözesanverband Mainz 19

Diözesanversammlung  
vom 03.03.06 bis 05.03.06  
Maria Einsiedel, Gernsheim

## ACHTUNG!

Die Diözesan-Stufenkonferenzen finden dieses Jahr nicht wie üblich in Gernsheim, sondern im Jugendhaus Don Bosco in Mainz statt.

## Die brandneue Diözesankollektion ist da!



Shirts, Pullis, Kissen, Taschen und noch einiges mehr mit dem Diözesanlogo sind ab sofort erhältlich. Die Artikel können ausschließlich über den Online-Shop von „schwedestuhl.de“ bezogen werden. Die Adresse:

<http://shop.schwedenstuhl.de>





**Mitgliedsbeitrag:  
€33,50/Jahr**

**Klufthemd, Halstuch,  
Gürtel, Aufnäher: €52,80**

**Rucksack: €69,90**

**Schlafsack und  
Isomatte: €129,00**

**Pfadfinder sein:  
Unbezahlbar**